



Für unsere Farmer

Bessere Preise für die deutsche Landwirtschaft

Bährend in Westkanada gewisse Optimisten zumeist glauben, die Weizenbauern des Westens könnten eines Tages einmal den Weltweizenmarkt beherrschen und kontrollieren, hat diese überoptimistische Auffassung von der Bedeutung des kanadischen Weizens in letzter Zeit einer mehr nüchternen Betrachtung Platz gemacht. Diese Ernüchterung führte auch zu der Erkenntnis, daß die oft so geringfügige über die Welt angelegenen europäischen Länder zum Teil eine sehr hohe Wirtschaftspolitisik zum Wohle ihrer einheimischen Landwirtschaft auszuüben zu können. Mit diesen europäischen Agrarmaßnahmen muß in Zukunft die kanadische Landwirtschaft mehr als in der Vergangenheit rechnen, wenn sie im Konkurrenzkampf bestehen will. Besonders durchgreifende Maßnahmen zum Schutze der deutschen Landwirtschaft hat die Regierung Britanien ergriffen. Die Wirkungsvoll sind diese Agrarpolitik bereits ersehen hat, ergibt sich aus den nachstehenden Mitteilungen an den „Courrier“.

Am günstigsten haben sich, wie vorausgesehen war, die Einwirkungen der Regierung auf die Entwicklung des Weizenpreises ausgewirkt. Während Weizen vor Beginn der Regierungsmaßnahmen am Stichtag des 27. März 1950 248 Mark je Tonne Berlin je Tonne kostete, betrug der Weizenpreis am 15. Juli 285 Mark je Tonne. Diese Entwicklung geht sogar über den vorgezeichneten Richtpreis von 260 Mark pro Tonne erheblich hinaus. Bemerkenswert ist, daß in derselben Zeit der Weizen auf dem Weltmarkt weiter gefallen ist. So kostete am 27. März 1950 Manitoba Weizen in Hamburg 188 Mark je Tonne, je Tonne, je Tonne, je Tonne (gegenüber 285 Mark innerhalb Deutschlands). Bei einer Betrachtung der Preisentwicklung ist besonders das eine auffallend und bedeutungsvoll: daß zwar auf dem Weltmarkt die Preise für Landwirtschaftsprodukte dauernd gefallen sind — in Deutschland aber hat man sie seit März des Jahres steigen oder zumindest halten können. Aber nicht nur der Preis des Weizens hat sich günstig entwickelt, sondern auch die Weizenexporteure, die zu Anfang des Jahres noch etwa 3 1/2 Milliarden für den Jahresdurchschnitt betrug, ist in den letzten

Monaten so weit zurückgegangen, daß für den Durchschnitt 1929/30 nur 1.339.637 T. gegenüber 2.093.810 T. in der gleichen Zeit des Vorjahres zu verzeichnen sind. Auf dem Roggenmarkt konnte sich die Lage nicht in gleicher Weise verbessern: da der Binnenmarkt für Roggenverarbeiten noch wie vor überlastet ist. Trotzdem hat man den Roggenpreis zwischen März und Juli in Deutschland von 145 Mark auf 177 Mark je Tonne steigern können, während der polnische Roggen in derselben Zeit von 95 auf 57 Mark je Tonne fiel. Die Entwicklung der Terminpreise in aller letzter Zeit beweist, daß die Maßnahmen, Drohung der Futtergetreideexporte, verhärtete Magazinierte von inländischem Roggen, verstärkte Veräußerung von Getreide Roggen etc. zu aufsteigender Preisbildung führen wird. Die Preise für Termine stehen ständig an, sie haben für Dezemberlieferung bereits eine Höhe von 195 Mark je Tonne erreicht. Wenn der Marktpreis für Roggen in Höhe von 230 Mark noch immer nicht erreicht ist, so hat das seine Ursache vor allem in der Überfüllung der Roggenmagazine mit mehr als einer Million Tonnen. Es kann nur eine Frage der Zeit sein, bis diese Vorräte auf dem Markt untergebracht sein werden. Die sichtbare Tendenz zu härteren Roggenkonsum berechtigt zu der Hoffnung, daß sich in Zukunft keine verschleppten Roggenvorräte mehr auf dem Markt findend bemerkbar machen werden. Auch die Preise für Getreide und Futtergetreide sind in den letzten Monaten in erheblichem Maße um 15 bis 20 Prozent durchschnittlich gestiegen.

Auf dem Kartoffelmarkt konnten neue Maßnahmen bisher nur vorbereitet werden. Die „Kartoffelkampagne“ des Reiches wird sich insbesondere auf die Erhebung neuer Abgabengebiete erstrecken. Aus diesem Grunde werden Gelder zur Exportförderung bereitgestellt und es wird sowohl auf die Maisstärke-Industrie, auf d. Nahrungsmittel-Industrie und auf das Spirituosenmonopol eingewirkt (Schaffung des Spirituosenmonopols) um den deutschen Kartoffelmarkt einen genügenden Abgabemarkt zu sichern. Bei der Rindfleischindustrie hat man naturgemäß bisher nicht so viel erreichen können, wie bei der Schweinefleischindustrie. Der Überfluß an Schmalz ist nicht von heute auf morgen und im wesentlichen nur durch Ausfuhrungspropaganda zu beseitigen. Immerhin hat man den Preis für Rindfleisch durch eine Verminderung der Schweine-Einfuhr und die Erhöhung des Exports eingemessen aufhalten können. Auch die Rindfleischindustrie hat man erheblich beirähmt und wird sie bis zum Winter so weit vermindern, daß mit einer Rindfleischindustrie von 260.000 Rindern gerechnet werden kann. Die Rindfleischprodukte werden nach der Veräußerung aus dem finnischen Handelsvertrag, der bei einer Einfuhr Finnlands von nur 2 Prozent der Gesamtmenge den Futterzoll abhebt niedriger festgelegt, preismäßig

Kind nimmt nicht zu? Unterfuche Verdauung.

Kinder können nicht zureichend an Gewicht, wenn fähernde Stoffe sich in der Verdauungsorganen anheften, die Verdauung, nicht u. Stauung verursachen. Prüfen Sie einfach die Methode, die von Ärzten empfohlen und von Millionen Müttern angewendet ist, und finden Sie denn selbst aus, wie schnell das Kind seinen Zustand verbessert. Wenige Tropfen des reinen, harmlosen, aus Pflanzen hergestellten Biotin's Gehalts bringt das unruhige und heberische Kind zur Ruhe. Wenige Tropfen und keine Verdauung ist geregelt und das Kind nimmt an Gewicht zu und wächst. Ihn das echte Galtaria zu erhalten, sehr nach der Unterfuchung auf der Verpackung.

Pool-Elevatorendienst. Zeit der Gründung der Saskatchewan Pool-Elevatoren als Hilfsmittel des Weizens... Größerer Umsatz — geringere Ankosten — größere Gewinne. Es gibt keinen Grund dafür, warum die Saskatchewan Pool Elevators Limited, nicht tatsächlich jeden Bushel Soolgetreide in Saskatchewan verwerten könnten. Saskatchewan Co-Operative Wheat Producers Limited. Hauptbüro: Regina



ZAM-BUK befreit die Haut von Ekzema und Ausschlag.

außerordentlich verbessert werden. Für Eist, Gemüse, Meise und Frühkartoffeln sind politische Maßnahmen der Handelsverträge wegen in Kürze nicht möglich; hier wird durch interne Maßnahmen geholfen werden. Daß die Preispolitik der Regierung bisher durchaus erfolgreich gewesen ist und daß, wenn Ergänzungen auf dem Gebiete der Qualitätsverbesserung und der Absatzorganisation reich folgen, mit einer weitgehenden Verbesserung der Lage der deutschen Landwirtschaft in nicht ferner Zeit gerechnet werden kann.

Tomaten reifen nur an sonnigen Plätzen

Bester, warmer Boden, geschützte sonnige Lage und die Vorbedingungen für eine rentable Tomatenkultur. Diese Forderungen sind um so dringender, je unglücklicher die klimatischen Verhältnisse der betreffenden Gegend sind. Die Tomate gedeiht in leichten und in lockeren Bodenarten, wenn nur das Sonnenlicht reichlich Zutritt hat. Der ideale Tomatenboden ist ein humoser, mit der Lehm, der durch regelmäßige Zufuhr von Düngstoffen in den Zustand der sogenannten „Gare“ gebracht wurde. Der Dünger darf aber niemals in fester Form gegeben werden. Hiergegen sind Tomaten äußerst empfindlich, was sich namentlich nach kalten Sommern in dem Auftreten der Schwarzfäule äußert. Frische Stallmistgaben müssen daher im vergangenen Herbst untergebracht sein.

Großwirtschaften für Viehzucht

Nach der Bildung von Großgütern für den Ackerbau (Zemboin) schreibt die Sowjetregierung an die Schaffung von Großgütern für Viehzucht, weil man der Anschaffung ist, daß die Viehzucht der Viehzucht nur auf diesem Wege erreicht werden kann. Es sollen jetzt gewaltige Vieh-

farmen gegründet werden, in erster Linie ein Schweinebau, der bereits in den nächsten Jahren einige Millionen ein Schweinebau, der bereits bringen soll. Ein zweiter Viehtrieb wird sich mit der Zucht von Schweinen und jährlich etwa 10 Millionen Tiere liefern. Zur Beschaffung der erforderlichen Futtermittel für das Vieh bezieht sich die Regierung mit einer Neuorganisation der Viehwirtschaft und der Errichtung von Züchten.

Das Spürpferd von Barcelona

In Barcelona verfuhrte neulich ein wackerer Jagder, sich die Vorbeurteilung eines Delictes zu holen. Beinahe mit Erfolg. Inbekannte und auf Nummerndereichen verdammdene Täter plünderten das Aliebergeläch der Sener Quare und liehen eine einstege, dafür aber gleich vierbeinige Spur zurück. Ein Pferd. Aber Wahrscheinlichkeit nach wurden die Einbrecher bei ihrer Arbeit gefahrt und mußten den Totort „einpannig“ verlassen. Da die Ermittlungsarbeit der Polizei erfolglos blieb, setzten die Söhne der Hermandad ihr letzte Köpfung auf die brave Rotinante. Man ließ das Tier zur nächsten Stunde frei, auf daß es seinen Herrn suche. Es lief im rotenden Galopp hinter ihm verlagten die Detektive in Autos die Spur. Es war ein verzerrendes, wenig alltagliches Schauspiel, das sich den Nachtbummern da bot: Ein „Spürpferd“ hatten sie gewiß noch niemals gesehen! Der tierische Naturtrieb triegte nicht: Mäßig hielt das Gählen vor einem Stall und verfuhrte mit lautem Gewieher das Eintreffen an dem häuslichen Herd. Die Panten drangen mit ihren Vorderfüßen fustelnd ins Haus, um die Gannergesellschaft auszusuchen und fanden sich einem zu Tode erschrockenen Manne gegenüber, der jedoch hocherfreut war, sein vor vier Wochen gestohlenes Tier auf diese sonderbare Weise wieder zu bekommen.

Deutsch-russische Gegenätze Zum Abschluß der Schiedsgerichtsverhandlungen

Die deutsch-russischen Schiedsgerichtsverhandlungen über die deutsche Wirtschaftsarbeit in der Sowjetunion sind zum Abschluß gebracht worden. Der deutsche Unterhändler, der frühere Reichswirtschaftsminister von Hauner, äußerte sich nach der Rückkehr aus Moskau über die Verhandlungen der schwierigen Beratungen. Wenn auch die Abwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zu Russland sich in Zukunft wenig reibungsreich gestalten sollte, so bleiben doch auf politischem Gebiete ungeklärte deutsch-russische Gegenätze im Zusammenhang mit der sowjetischen Wirtschafts- und Staatsverträge mit dem bedeutendsten Industriestaat Europas lockerte die politischen und weltanschaulichen Gegenätze der anderen Länder gegenüber dem neuen Russland in einem Grade auf, daß Nichtstücherin zugunsten der Sowjets Erfolge auf Erfolge häufen konnte. wesentlich verbesserte politische und wirtschaftliche Beziehungen namentlich auch zu Frankreich, England und Italien fand und den wirtschaftlichen Verbindungsstrahlen der Sowjets sogar nach den politisch extrem feindlichen Vereinigten Staaten eine halbwegs solide Brücke zu errichten verstand. Der Stalinismus verfuhrte einen wesentlichen Teil dieser Aufgabenarbeit. Er veräußerte unndig vor allem Deutschland durch die schändige Ermordung in das innerdeutsche Leben.

In der russischen Union glaubte man eben, die deutsche Leiter nicht mehr nötig zu haben, um zu höheren Zielen, zur Festigung der inneren und äußeren Lage zu gelangen. Man hielt sich nach Auswertung der deutschen Hilfe für befähigt, einen bedeutenden Platz an demGoldwallen des amerikanischen Kapitalismus einzunehmen und Deutschland reif zu machen für die parteipolitische Unterwöhlung und Zerlegung durch einen Kommunismus plattischer Demagogie, grauenvoller Ideologischer, wie er in der Berliner Wüingstraße dergerechert wird. Man verließ sich darauf, daß es der rückichtslosen Tribulation der Rummeier des Verfallener Betrugsgelungen werde, die Voraussetzungen für die durchschlagende Wirkung eines derartig primitiven Kommunismus zu schaffen. Und man tauschte sich auf der ganzen Linie. Amerika ist bereit, nach Russland zu verkaufen, scheut sich aber vor dem Wagnis einer finanziell noch so ergiebigen Teilnahme an der Aufbaubarbeit in dem wirtschaftlich bis auf die Grundmauern zerrütteten Lande. Kechnliche Erfahrungen machte man mit England. Frankreich schüßte seinen Reichtum und seinen Tributanteil zunächst einmal milliardendweise über Polen, Südspanien, Rumänien und die Tschechoslowakei aus, um sich dort umfangreiche Stillscheere für die angelegte europäische Begegnung zu sichern. Stillscheere, deren Waffen — selbst ohne Frankreichs Willen — auch einmal gegen die

Sowjets losgeben könnten. Deutschland raffte sich nach einer Zeit unbegreiflicher Geduld, übertriebenen Langmut endlich zu einem härteren Vorgehen gegen die bolschewistische Propagandaeinfuhr auf. Nach monatelangen Verhandlungen in Moskau endete das deutsche Vorgehen aber eigentlich doch mit einem Mißerfolg. Es kam lediglich zu einem Kompromiß in den strittigen Fragen auf der Grundlage eines gegenseitigen Nachgebens, im Interessenebereich des anderen keine regierungsfestige gegneite Werbearbeit zu treiben, fast im Wortlaut den Abmachungen gleich, auf die sich Senderien eingelassen hat und die weder in Indien noch in West- und Südamerika die sehr rege bolschewistische Propaganda auch nur um einen einzigen Grad geschwächt haben.

Geben wir uns Rechenschaft darüber, daß wir diesen Mißerfolg, dieses Kompromiß, das keine Lösung ist, vermeiden. Durch Vorbereitungen in Moskau ist die Propaganda und die Unterwöhlung der kommunistischen Partei niemals zu fassen. Das kann nur in Deutschland selbst geschehen. Es bleibt eine Aufgabe der deutschen Polizei, den Kommunismus im Kampf zu halten, und sie muß zweifellos mit ganz anderer Tatkraft und mit dem Verzicht auf den letzten Rest von Scheu vor der Gefährdung auswärtiger Beziehungen angefaßt werden, solange offensbare Lücken der deutschen Gelebung noch die Ge-

staltungsmöglichkeit für eine Partei zulassen, die kein deutsches, sondern ein ausschließlich sowjetisches Programm verfußt und sich vom ersten bis zum letzten Mann in Auslandsdiensten spannen läßt. Ein Trost im Unglück war die Einlegung der deutsch-russischen Schiedsgerichtskommission für die Klärung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands. Da die Russen zur Wahrnehmung ihrer Interessen Stomafakow, den Mann von Kowollo, bestimmt hatten, darf man annehmen, daß sie sich endlich befinden und die Verbundenheit der russischen Wirtschaft mit der deutschen richtig einschätzen und berücksichtigen lernen. Dazu würde gehören, daß sie nicht wie bisher wirtschaftliche Schwierigkeiten zu machen suchen, wenn ein Land wie Deutschland die bolschewistische Propaganda mit der gleichen Entschiedenheit zurückweist, die man in Russland den Umfuhrplänen gegen die dortige Regierung zuwendet.

Der neue amerikanische Kreuzer-Typ

Die amerikanische Marineleitung bemüht sich mit aufwändiger Gewissenhaftigkeit um die Erfüllung des Wadhabens der Londoner Flottenabmachungen. Deren Geist entspricht jedoch kaum die Abfiht der Einführung eines Kreuzertyps, der in London nicht vorgegeben war. Amerika

Für gute u. schnelle Bedienung. Telephoniere 23533. THE EMPIRE PLUMBING AND HEATING CO., LTD. 1520-11th Ave. — Regina

will trotz Londoner Bestätigung der Kampfkraft seiner Flotte durch den Bau kleiner Kreuzer herbeiführen, die bei den Londoner Abmachungen wohl der Größe nach berücksichtigt worden sind, für deren Bekämpfung aber keine besonderen Bestimmungen getroffen wurden. Die amerikanische Marineleitung beabsichtigt je unter einem Stufenaufwand bis zu einer Milliarde Dollar noch vor 1945 in großer Zahl, mit beistellender Geschwindigkeit und mit bisher für unmöglich gehaltenen artilleristischer Kampfkraft aufzurüsten zu lassen.

Verhütet die Vernichtung des Waldes!

Sie können Waldbrände verhüten! Die canadischen Holzgewerbe erhöhen den nationalen Wohlstand alljährlich um fünf-hundert Millionen Dollars. Ihre Existenz wird von den Waldbränden gefährdet, die jeden Bürger direkt oder indirekt durch die Bedrohung der nationalen Wohlfahrt in Mitleidenschaft ziehen. Jeder Canadier sollte im Walde vorsichtig mit Feuer umgehen! Rettet den Wald. Millionen leben davon! FOREST SERVICE DEPARTMENT OF INTERIOR